

Trump sollte bei Gipfel mit Putin an Reagan anknüpfen

Donald Trump sollte beim Treffen mit Putin auf die Prinzipien von Reagan setzen, um im Ukraine-Konflikt einen dauerhaften Frieden zu erreichen. Ein Ceasefire ist unverzichtbar für Verhandlungen.



Die überraschende Nachricht über ein **Trump-Putin-Gipfeltreffen** in der vergangenen Woche hat die Erwartungen an die Bemühungen der USA, einen Waffenstillstand in der Ukraine zu erzielen, erhöht. In diesem entscheidenden Augenblick, in dem ein Präsidentschaftsgipfel ansteht, ist das einzige Ergebnis, das zählt, ein umfassender Waffenstillstand, den Präsident Trump schon lange gefordert hat und den die Ukraine vor fünf Monaten akzeptiert hat.

Der Gipfel: Eine Chance oder ein Fehlschlag?

Sollte dieser Waffenstillstand nicht zustande kommen, wird der Gipfel als Misserfolg gewertet, und der Frieden wird für die absehbare Zukunft in weite Ferne rücken. Doch was könnte einen Waffenstillstand ermöglichen? Kein symbolisches Treffen, das Wladimir Putin die Möglichkeit gibt, sich aus den Sanktionen herauszuwinden und Zeit zu gewinnen. Stattdessen sollte Trump sich ein Beispiel an Präsident Ronald Reagan in Reykjavik nehmen.

Die Strategie des „größeren Bären“

Wie ich **bereits zuvor erwähnt habe**, sehen sich die Russen am Verhandlungstisch als Bären im Tanz. Wenn man mit einem Bären tanzt, bestimmt dieser, wann und wie der Tanz endet – es sei denn, man ist der größere Bär. Putin wird in Alaska ankommen, überzeugt davon, dass er Trump manipulieren kann. Obwohl die USA das stärkere Land sind, hat Russland die Kontrolle in der Ukraine, und Putin ist vollständig auf sein Ziel fokussiert: die Unterwerfung des gesamten Landes. Er glaubt, dass sein Engagement für dieses Ziel größer ist als Trumps Unterstützung für die Ukraine.

Trump: Eine starke Position nutzen

Trump sollte sich diesem Spiel nicht hingeben. Von Beginn seiner Amtszeit an hat er konsequent einen bedingungslosen 30-tägigen Waffenstillstand gefordert, währenddessen Verhandlungen zur Beendigung des Krieges beginnen können. Ukraine stimmte im März zu, und daraufhin erklärte Außenminister Rubio: „Russische Gegenseitigkeit ist der Schlüssel zur Erreichung des Friedens.“ Seitdem hat **Russland den Krieg nur eskaliert**, und die Angriffe auf die Ukraine haben sich seit Trumps Amtsantritt verdoppelt.

Jetzt kann Trump jedoch von einer Position der Stärke aus einen Waffenstillstand von Putin fordern. Im vergangenen Monat kündigte er eine neue Ukraine-Politik an: Sollte Russland keinen

Waffenstillstand akzeptieren, würde dies zu steigenden und verheerenden wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland und jeden Käufer russischer Energiewaren führen. Bisher setzte er **Zölle auf Indien** durch, den zweitgrößten Käufer dieser Produkte nach China. Damit zeigt er, dass Russlands Fortbestehen im Krieg zu kontinuierlichen Verlusten und wirtschaftlichem Druck führen wird. Putin mag selbstbewusst in das Gipfeltreffen gehen, doch hinter ihm liegen eine Million russische Militärverluste aus seiner katastrophalen Invasion der Ukraine, davon 250.000 Tote.

Reykjavik als Vorbild

Vor diesem Hintergrund sollte Trump sich von dem Porträt Reagans inspirieren lassen, das hinter seinem Schreibtisch hängt. Im Oktober 1986 traf sich Reagan mit dem sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow in Reykjavik, um über eine Deeskalation zwischen den Machtblöcken im Kalten Krieg zu sprechen. Gorbatschow brachte gut vorbereitete Vorschläge mit, während Reagan ebenfalls massiv auf einen Vertrag über die nukleare Abrüstung drängte und dazu bereit war, seine Prinzipien nicht zu kompromittieren. Als Gorbatschow verlangte, dass die USA das Raketenabwehrsystem aufgeben, brachte Reagan den Verhandlungstisch zum Stillstand. Die Gespräche scheiterten, und beide Führer gingen mit ernsthaften Mienen auseinander.

Die Lehre für die Ukraine

Wie beim Gipfel in Reykjavik, wo die Grundsätze den Frieden letztlich sicherten, sollte Trump auch diesen Ansatz in Alaska verfolgen. Putin könnte versuchen, Trump mit Versprechungen über Zusammenarbeit in anderen globalen Angelegenheiten zu beeinflussen – von Iran über China bis zu Handelsfragen. Während das Gipfeltreffen hauptsächlich um die Ukraine gehen sollte, werden die Russen alles daran setzen, die amerikanische Seite mit verschiedenen, nicht zusammenhängenden Themen abzulenken. Sie werden provozieren, um den Eindruck zu

erwecken, dass große Mächte zusammenarbeiten können, während die Ukraine im Hintergrund bleibt.

Trump sollte sich nicht auf geduldige Verhandlungen zu detaillierten Karten und Grenzverschiebungen einlassen. Die Ukraine ist nicht am Tisch, was bedeutet, dass sie potenziell auf der Speisekarte steht, falls Putin die Bilder von sich und Trump mit Karten in der Hand plant. Ein Waffenstillstand sollte der Ausgangspunkt sein, bevor es zu ausführlichen Verhandlungen kommt – und diese sind ohne die Ukraine nicht machbar.

Ein prägnanter Abschluss

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das kommende Gipfeltreffen in Alaska die Möglichkeit bieten sollte, den notwendigen Druck auf Putin auszuüben. Durch die Aufrechterhaltung einer festen Linie zu einem Waffenstillstand, dem Grundsatz von Trumps Präsidentschaft, könnte dieser Gipfel den Prozess in Gang setzen, der letztlich zu einem gerechten Frieden führen kann. Alles andere ist nebensächlich und sollte vermieden werden. Der Erfolg hängt davon ab, dass es nach dem Gipfel einen Waffenstillstand gibt – oder nicht.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at